
Presse-Information

01.10.2009

Integration in einer pluralen Gesellschaft: Ein neues Integrationskonzept für Frankfurt

Am 01. Oktober 2009 hat Stadträtin Dr. Eskandari-Grünberg den Frankfurter Stadtverordneten, Ortsbeiräten und der Öffentlichkeit den Entwurf eines Integrationskonzepts vorgelegt. „Unser Entwurf richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, mit oder ohne ‚Migrationshintergrund‘“, so Eskandari-Grünberg. „Deswegen wollen wir eine breite öffentliche Diskussion beginnen, uns auf gemeinsame Ziele und Prioritäten verständigen und unsere nächsten Schritte einvernehmlich festlegen. Dafür benötigen wir eine gemeinsame Grundlage.“

Der Entwurf schildert Ausgangssituation, Entwicklungen und mögliche Ansätze in zehn Handlungsfeldern. Über 80 Praxisbeispiele bieten Anregungen zum Weiterdenken. „Mit Bedacht legen wir jedoch keinen Maßnahmenkatalog vor. Wir haben bei der Ausarbeitung dieses Entwurfs den Vergleich zu anderen Städten gezogen: Kaum eine Projektidee gibt es nicht auch schon in unserer Stadt; in vielen Fällen hat man sie von uns übernommen. Statt unsere Politik weiter in Einzelvorhaben aufzuteilen, sollten wir bestehende gute Initiativen fachlich besser abstimmen und organisatorisch effizienter koordinieren oder uns darum bemühen, erfolgreiche Pilotversuche auszuweiten. Unser Ziel ist eine neue, verbindliche Qualität der Vernetzung von Maßnahmen und Bürgern. Es geht in diesem Konzeptentwurf um etwas Grundlegendes: um unser gemeinsames Verständnis davon, wie wir unser Zusammenleben gestalten wollen.“

„Der Titel ‚Integrations- und Diversitätskonzept‘ verweist auf die doppelte Aufgabe, vor der wir stehen“, so Eskandari-Grünberg: „Kommunale Integrationspolitik kann und wird nichts daran ändern, dass wir in einer pluralen Gesellschaft leben. Spannungen auszuhalten ist ein Wesenszug von Demokratie. Unsere Handlungsspielräume als Stadt sind andere als auf Landes- oder Bundesebene. Wir Städte müssen mit der Vielfalt unserer Bürgerinnen und Bürger umgehen. Es ist kein Zufall, dass viele europäische Städte ähnliche Konzepte für Integration und Diversität entwickeln. Es ist mein Anliegen, dass Frankfurt auch im Bereich der Integrationspolitik in der ersten Liga mitspielen kann. Auch Integrationspolitik ist ein Standortfaktor.“

Der Entwurf soll nach einer mehrmonatigen Partizipationsphase in einer überarbeiteten Version der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden, um Grundlage für die Ausarbeitung einvernehmlicher Handlungsziele und konkreter Handlungspläne zu werden. Der Konzeptentwurf schlägt hierfür eine Organisationsstruktur vor. „Mein Ziel bleibt eine Integrationspolitik auf der Basis der größtmöglichen Mehrheit“, so Eskandari-Grünberg. „Bereits dieser Entwurf ist offen für andere Sichtweisen. Gastautoren legen ihre persönliche Sicht dar, einige aus der Praxis, andere aus einer akademischen Perspektive.“

Eskandari-Grünberg: „Anspruch unserer Integrationspolitik muss es sein, nicht hinter internationale Standards zurückzufallen. Dies ist auch eine Frage der Außendarstellung und Attraktivität unserer Stadt. Eine Außenperspektive war uns in der Erarbeitung des Konzeptentwurfs wichtig. Daher haben wir Wissenschaftler um ihre Sicht auf Frankfurt gebeten, die einen internationalen Vergleich ziehen können.“ Der Konzeptentwurf beinhaltet eine Expertise zu transnationalen Milieus in Frankfurt, die von einer Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Steven Vertovec und PD Dr. Regina Römhild erstellt wurde. Steven Vertovec ist Direktor des Max-Planck-Instituts für die Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen. Regina Römhild hat lange Jahre in Frankfurt an der Goethe-Universität Frankfurt und am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) zu Migrationsbewegungen geforscht und arbeitet heute an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Das Konzept beinhaltet elf weitere Gastbeiträge aus Wissenschaft und Praxis, deren Autoren alle aus Frankfurt kommen und in der Stadt weithin bekannt sind.

Online-Dialog

Mit dem Online-Dialog, der einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Bürgerbeteiligung über das Internet umsetzt, ist das Dezernat für Integration in Kooperation mit dem Presse- und Informationsamt Vorreiter - in Frankfurt und bundesweit. In drei Dialogphasen werden interessierte Teilnehmer sich informieren und beteiligen können. Der Online-Dialog wird auf der Auftaktveranstaltung am 05. Oktober 2009 beginnen. Die Partizipationsphase umfasst darüber hinaus mehrere öffentliche Veranstaltungen sowie viele Fach- und Arbeitsgruppen.

Die öffentliche Dialogphase ist Bestandteil des Konzeptentwurfs. Eskandari-Grünberg: „Integrationspolitik braucht aktive Bürgerinnen und Bürger und möchte genau dazu beitragen: eine lebendige Bürgerschaft zu bilden. Sie stärkt damit zugleich die Grundlagen dessen, was wir kommunale Selbstverwaltung nennen.“

Der Konzeptentwurf umfasst 238 Seiten und wird mit Beginn des Online-Dialogs auf der Website www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de mit zahlreichen weiteren Informationen zum Download bereitstehen.



www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de

Kontakt:
Dezernat XI – Integration,
Lange Straße 25-27, 60311 Frankfurt am Main,
Telefon +49 - (0)69 - 212-45306